Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 62 (1929-1930)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 27. Juli 1929 | N° 17 | LXII. Jahrgang

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: Bulletin pédagogique

Redaktion: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon: Christoph 69.46.
Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon: Christoph 69.92.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern**, Tel. **Bollwerk 21.93.** Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne**, Tél. B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Place de la Gare 1, 5e étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Sperre. — Etwas für Lehrerinnen und Mütter. — Bildbeschaffung für das Epidiaskop. — Auf hoher Alp. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins — Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois.

Luftveränderung

Die grösste Wohltat, die die Ferien den Schulkindern bringen, ist die Möglichkeit einer Luftveränderung. Deshalb sind die Anstrengungen der Schulbehörden darauf gerichtet, einer immer grössern Zahl Schüler einen Wechsel des Aufenthaltsortes zu ermöglichen.

Die Wirkung einer Luftveränderung wird in vorteilhafter Weise unterstützt durch gleichzeitige Durchführung einer Lebertrankur. Die Ferien fallen aber meistens in die heisse Jahreszeit, wo an die Einnahme des gewöhnlichen Lebertrans nicht gedacht werden kann. Deshalb gebe man an Stelle des Lebertrans Jemalt, das hergestellt ist aus dem bekannten Wander'schen Malzextrakt mit 30% desodorisiertem und in feste Form übergeführten Lebertran. Jemalt hat die Form eines körnigen Pulvers und zeichnet sich durch Wohlgeschmack und gute Verträglichkeit auch während der heissen Sommermonate aus.

Geschmacksmuster und Literatur stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

DR A. WANDER A.-G., BERN

VEREINSCHRONIK

Einsendungen der Vereinschronik der nächsten Nummer müssen spätestens *Mittwoch, 31. Juli*, in der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, sein.

Sektion Oberemmental des B. L. V. *Geologisch-geographische Napfexkursion* unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Nussbaum, Bern, Samstag den 10. August, nach folgendem Programm: 8 Uhr Abfahrt mit Autos ab Station Trubschachen bis Fankhaus. Aufstieg zum Napf. Mittagessen. Tour über Enzi-Lusshütte-Schynen nach Langnau. Anmeldungen für Autofahrt und Mittagessen bis Samstag, 3. August, an Fritz Liechti, Gohl. (Der Lehrausflug wird auch bei nicht ganz schönem Wetter durchgeführt. Eventuelle Anfragen am Exkursionstag beim Sektionspräsidenten: Telephon Langnau 5.42.4). Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein *Der Vorstand.*

Sektion Konolfingen des B. L. V. *Der Turnkurs III. Stufe* wird durchgeführt vom 5.—8. August in der Turnhalle Worb. Beginn am 5. August, 7 Uhr. Turnschuhe mitbringen! *Der Schulinspektor.*

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. *Physikkurs in Langenthal.* Kurszeit: 23. September bis 5. Oktober. Kursleiter: Fr. Schuler, Sekundarlehrer. Methodische und praktische Durcharbeitung des Stoffes für einfache Verhältnisse. Anmeldungen bis 20. August an E. Wymann, Schulinspektor in Langenthal.

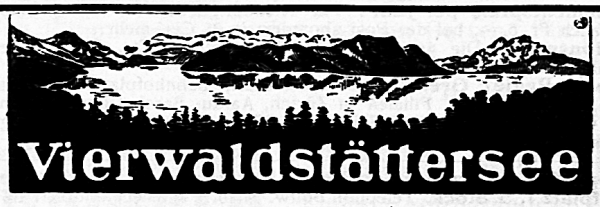
Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung: Samstag den 27. Juli, 13¼—16¼ Uhr, im Unterweisungslokal Stalden. Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Seftigen. Sonntag den 30. Juli in Wattenwil: Antreten um 8 Uhr in der Wirtschaft zum Tell zur Probe. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Predigtgesang. Nach dem Gottesdienst Spaziergang. Gemeinsames Mittagessen im Tell. Dass auch der Nachmittag zu unserer Befriedigung ausfalle, liegt an jedem einzelnen und am guten Willen aller.

Epidiaskope

von **Liesegang, Leitz** und **Zeiss Jcon** führe ich Ihnen unverbindlich in meinem Projektionsraum vor. — Prospekte gratis.

PHOTOHAUS BERN
3 CHRISTOFFELGASSE 3



Schimberg-Bad 1425 M. ü. M. Tel. 15.23 172
Auto ab Entlebuch. - Einzigschöne Lage. - Altberühmte Schwefelquelle. - Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. - Kurmusik. - Prospekte durch **F. u. H. Enzmann.**

Ferienwohnung in Gsteig (Gstaad)
Frei ab 15. August eventuell 28. Juli. Nette Ausstattung, ruhige, sonnige Lage, prächtige Rundsicht, sehr geeignet für Ruhebedürftige. 337
Auskunft erteilt **H. Willen, Waldegg, Gsteig b. Gstaad.**

PIANOS
nur **erstklassige** Schweizer-Fabrikate 427
Flügel von
Sabel-Bieger
Rönisch
Grotrian-Steinweg
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Hess Bier
Goldfarben
aus eigenem Malze gebraut

POMONA Vegetarisches Speisehaus
Sorgfältige Küche
Bern, Effingerstrasse Nr. 12, n. Bahnhof

Zu verkaufen
in guter Höhenlage zwei für
Schulkinder - Ferienheime
prima geeignete Objekte, eines für 40, das andere für 80 Kinder Platz bietend.
Offerten unter Chiffre B. Sch. 390 an Orell Füssli-Annoncen Bern. 390

Touristen- und Ferien- Proviant
finden Sie in reicher Auswahl u. zu vorteilhaften Preisen in allen Filialen der 320
Bell A.-G.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Nidauer Ferienheim
„Bärgsunne"
zu vermieten
im neuerbauten Heim in **Schwanden** ob Sigriswil auf nächsten Herbst schöne sonnige **Wohnung** mit Wasser und Licht. Günstige Gelegenheit für Lehrerswitwe oder pensioniertes Ehepaar, wobei die Frau ev. als Köchin für die Ferienkinder zu amten hätte. Als Köchin Entschädigung pro Tag. — Auskunft erteilt der Präsident der Ferienversorgung Nidau. **E. Fawer, Lehrer,** zurzeit in **Schwanden,** Telephon 6 336

LXII. Jahrgang ▫ 27. Juli 1929 Nº 17 LXII année ▫ 27 juillet 1929

Berner Schulblatt
L'ÉCOLE BERNOISE

Sperre

Die Klasse II in Därligen wird zum zweiten Male ausgeschrieben. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, dass die Stelle gesperrt bleibt.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins.

Protokolle der Abgeordnetenversammlungen des Bernischen Mittellehrer- und Lehrervereins siehe Seiten 240 und 246.

Etwas für Lehrerinnen und Mütter.

Seit einer Reihe von Jahren trifft man in allen Buchhandlungen eigenartige Karten, auf denen nach leichtflüssiger Aquarelltechnik allerlei märchenhafte Menschlein, Blumen, Vögelchen, Tierchen dargestellt sind. Man erkennt leicht am Stil, dass sie alle aus einer Hand stammen. Sie erfreuen sich bei Kindern und Kinderfreunden grösster Beliebtheit; aber die wenigsten kennen den Menschen, der all den lieblichen Märchenzauber verbreitet. Einige werden vielleicht sagen: « Blumenwunder, Tiermärchen, Kinderreigen, also wohl Kreidolf-Imitation! — Nein, durchaus nicht, sondern ureigene Mili Weber. Wohl wird sie auch wie so viele von Kreidolf anregende Freude empfangen haben; aber ihr Empfinden und Gestalten ist durchaus ursprünglich. Ein schenkender, liebender Mensch, dem eine angeborne und durch Fleiss gesteigerte künstlerische Begabung gestattet, seine reiche Innenwelt mitzuteilen.

Diese Bilder offenbaren die ganze Welt des kleinen Kindes, des zweijährigen, eingehüllt in die Welt der Blumen. Gesichtlein, Gestalten, Beziehungen zu Rehlein, Bärlein, Häschen sind von einer Unmittelbarkeit, wie sie nur ein im guten Sinne kindlicher Mensch darstellen kann. Aller Frohsinn, alle Unbefangenheit, rührende Hilflosigkeit, Zaghaftigkeit und Zärtlichkeit, alle Unternehmungslust, Spielfreude und Naturfreude, alle Versonnenheit und Innigkeit der lieben Kleinen lebt in den Blättern. Kein Wunder, dass Kinder und solche, die Kinder gern haben, diese Karten mit besonderer Freude sammeln. Das erscheint mir ganz selbstverständlich. Weniger selbstverständlich ist es, und das muss deutlich gesagt sein, dass es sich hier nicht nur um ein rührendes Kinderparadies handelt, sondern auch um eine ausgezeichnete, seltene Künstlerschaft. Es gibt da Blätter von einer solchen Zartheit und Harmonie der Farben, von einer solch glücklichen Komposition, von einer leichten und begnadeten Sicherheit und Fülle der Erfindung, auch in der farbigen Darstellung, dass man oft nur staunen muss.

Und nun fliegt uns plötzlich ein Bilderbuch ins Haus *, in dem eine kleine Auswahl, nämlich 16 dieser Blätter in eindrucksvollem Format und teilweise auch bedeutend schönerem Druck vereinigt sind. Es heisst « Frohe Märlein » und ist ein Jahreszeitenbuch, das überall, wo unverbildete Kinder leben, verbreitet werden sollte. Mütter werden es mit ihren Kindern schauen, Lehrerinnen mit all den Kleinen, die ihr Abbild in den Blättern sehen und mit den Grössern, in denen der halb schlummernde Instinkt kinderlieber Fürsorge heranreift. Die Künstlerin darf sich freuen, ein gutes Werk getan zu haben. Das Bilderbuch von Mili Weber mit den Verslein von einem kleinen Bären, dessen Bildnis vorn in diesem Büchlein gemalt ist, wird viel Freude bereiten. Einige werden das Album vielleicht auch auseinandernehmen und einen Fries im Kinderzimmer daraus herstellen. Huflattich-, Leberblümchen-, Geranien-, Kapuziner- und Mohn-Kinder und dann das wundervolle Enzianenblatt und das träumerischsüsse Seerosenmärchen: Man weiss nicht, wo man besonders verweilen soll! Und wieder die Apfelkern- und Hagebuttengeschwisterchen, der Fliegenpilzjunge und die Osterhasen- und Eichhörnchenbegegnung: Alles reine Kinderwonne! Und wie zart das Ausklingen mit den beiden Weihnachtsbildern!

Wir wollen Mili Weber danken, dass sie nicht nur ein lieber Mensch, sondern auch eine feine Künstlerin ist, der es gegeben, etwas reines Himmelsglück um sich zu verbreiten. *U. W. Züricher.*

Bildbeschaffung für das Epidiaskop.

Zu diesem Thema äusserte sich Herr Fr. Moser, Biel, im Artikel « Die Projektion im Unterrichte » in Nr. 6 dieses Blattes. Dort nimmt er Bezug auf meine Ausführungen über die Verwendung des Epidiaskops im doppelklassigen Unterricht (Nr. 46 des letzten Jahrgangs). Der geehrte Kollege glaubt irrtümlicherweise, aus meinen Mitteilungen auf « Ueberfütterung mit Wertlosem » schliessen zu können. Da

* « Frohe Märlein », Bilderbuch von Mili Weber. Verslein von einem kleinen Bären, dessen Bildnis vorn in diesem Büchlein gemalt ist. Preis Fr. 7.75.

diese indirekte Annahme in keiner Weise den Tatsachen entspricht, kann hier nur ein Missverständnis vorliegen.

In der Projektionsmethode, wie ich sie aus meiner Praxis illustrierte, steht die geistige Mitarbeit des Schülers im Mittelpunkt. *Er* bringt Projektionsmaterial, hält kleine Vorträge, begründet seine vergrösserten Zeichnungen, beurteilt und korrigiert seine schriftlichen Arbeiten auf der Leinwand. Aus dieser Methode ergeben sich die wichtigen *Abwechslungs*momente der Lehrweise und des Bildes. *Versuche* haben mir bewiesen, dass diese Momente einer verhältnismässig häufigen Projektion ohne bedeutenden Nachteil standhalten. Sie sind deshalb die Voraussetzung der Projektionsart, die am Aufbau der Vorstellungs- und Begriffsbildung in zweckmässiger Form mitwirken. Damit ist noch nicht gefordert, dass diese Projektion masslos (« jederzeit ») durchgeführt werden müsse. Gewiss schrieb ich, man sollte die Projektion zu jeder Zeit benutzen können; aber wohlverstanden, ich verlangte hier deutlich, « zu jeder *passenden* Zeit ».

Wie steht es nun mit der bedenklichen « Ueberfütterung mit Wertlosem »? — Herr Moser leitet diese Bemerkung aus folgender Stelle meines Aufsatzes ab: « Glücklicherweise spielt die Bildbeschaffung beim Epidiaskop nur mehr eine untergeordnete Rolle... » usw. Sobald man diesen Satz aus dem Ganzen herauslöst, wird der logische Zusammenhang zerstört. Denn vorher war von der teuren Anschaffung der Diapositive die Rede. In dieser Gedankenfolge kann man ruhig sagen, dass die Bildbeschaffung (es heisst nicht Bildqualität oder Bildwahl!) des Epidiaskops (Epidiaskop- und Bildstreifenprojektion) gegenüber der reinen Glasbildprojektion, untergeordnet oder erleichtert ist. Zudem lag es in der Absicht meines Artikels, hauptsächlich die Projektionsmethodik zu betonen. So musste die Bildbeschaffung als technische Voraussetzung dieser untergeordnet werden. Dennoch ist leider nur zu wahr, dass mit dem leicht zugänglichen Projektionsmaterial speziell das Epidiaskop leicht zum Abfallkasten für unqualifizierte Bilder entwürdigt werden kann. Ich liess mir von jeher diese Einsicht zu einer erzieherischen Angelegenheit werden, was ich im folgenden Abschnitt klar genug zu schreiben hoffte: « Man wird vieles von den Schülern herbringen lassen: damit beginnt eben ihre Mitarbeit. Natürlich wächst mit der Auswahl auch die der *minderwertigen* Sujets; eine prächtige Gelegenheit, die Kinder an guten *Geschmack* praktisch zu gewöhnen. » Wie ich erwähntes Ziel im Unterrichte zu erreichen suche, mag nachstehender Passus aus meinem Bericht über die Durchführung unseres « Werktages für Natur und Heimat » belegen: « Durch Gegenüberstellung «guter» und « schlechter » Ansichten desselben Gegenstandes sollte den Kindern Schönheitswert und Gefährdung unserer alten, der Gegend meist natürlich angepassten Bauten bewusst werden. » Zugleich gereicht mir zur Genugtuung, in zwei Vorträgen Kollegen und Schulfreunde für die Erziehung geschmackvoller Bildwahl ermuntert zu haben. Dazu dienten mir als typisches Anschauungsmaterial u. a. fünf Ansichtskarten, die alle mit verschiedenem Kolorit denselben Naturausschnitt (Rheinfall) darstellten. Es geht deshalb nicht an, dass Herr Moser mir, rein nach Beurteilung der Beispiele aus meiner Praxis, indirekt mangelnde Bildzensur vorwirft! Gerade um der Sachlichkeit willen habe ich nur solche Lektionsbeispiele zur Illustration gewählt, bei denen neutrale Beobachter den methodischen Erfolg konstatierten. So kann ich mich zum Beispiel in der skizzierten Naturkundelektion auf das zustimmende, objektive Protokoll von 15 Hospitanten stützen, von denen etliche mehr als « einige » Erfahrung über die Photographie besitzen.

Trotzdem hiesse es methodische Werte vergraben, wollten wir des künstlerischen Gewissens wegen die spezifischen Vorteile des Epidiaskops nicht zu Ehren ziehen. Warum sollte ich zum Beispiel in der Pflanzenkunde zur geeigneten Zeit die verschiedenen Blütentypen im Längsschnitt nicht zum Vergleich auf die Leinwand spiegeln? Ist es ein Abweg, wenn wir von den Versteinerungen des Juras reden und vielleicht die feinen Verzierungen des Seeigels episkopisch vergrössern, oder Petrefakten zeigen, bei denen die Vergrösserung eine wichtige Rolle spielt? Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass der Schüler vor- oder nachher die Anschauungsobjekte selbst in die Hand bekommt. Wir sind dann auf alle Fälle sicher, dass er das Gewünschte auch wirklich gesehen hat. Umgekehrt kann man seltene Herbariumblätter, die man nicht gerne von Bank zu Bank weitergibt, mit geringerer Beschädigungsgefahr projizieren. Oder ist es wertlose Ueberfütterung, wenn wir in der Stereometrie zur Abwechslung die wunderbaren Pyritwürfelchen oder die Oktaeder des Magnetits auf den Bildschirm bannen? Man beachte das Interesse des Schülers!

Gewiss gehört in technischer Hinsicht dem Diapositiv in der Projektion der Ehrenplatz. Man rechne jedoch aus, wie weit etwa Fr. 5 Jahreskredit reichen würden! Da ist mir der Vorschlag des Herrn Moser ein herrlicher Zukunftstraum! Die Lehrer, welche in solchen Verhältnissen Tausende von Bildern gesammelt, geordnet und zum Teil aufgezogen haben, verdienen wirklich nicht, mit den « vielen » Bequemen identifiziert zu werden, « die einfach in das Epidiaskop hineinstecken, was ihnen in die Hände kommt »!

Eine treffliche Mittellösung zwischen Glas- und Papierbild scheinen mir die Lichtbilderserien auf Filmstreifen zu sein. Es gibt darunter solche, die der Wirkung eines Glasdiapositivs recht nahe kommen. Die starre Reihenfolge der einzelnen Bilder und die kürzere Haltbarkeit sind allerdings schwer vermeidliche Nachteile, die zum Teil durch den niedrigen Preis und geringen Platzanspruch aufgewogen werden. Im Vortragsdienst haben sie den Vorzug, dass sie gerade durch die leichte Beschaffungsmöglichkeit zu jeder gegebenen Zeit zur Verfügung stehen und nicht wie die Glasdiapositive meist anderswo ausgeliehen sind. So half uns z. B. der Streifen über die französische Fremdenlegion die betreffenden Zeitungsartikel in einem Vortrag wirkungsvoll unterstützen. Als die Nachricht vom Untergang des Dampfers « Mafalda » Misstrauen gegen die Seetüchtigkeit der Ozeandampfer zu wecken drohte, führten wir an einem Lichtbilderabend in dem Film « Eine Seereise nach Südamerika». den Bau eines modernen Meerschiffes vor. Die merkwürdigen Temperaturberichte aus Island während des letzten Winters schufen das Interesse für den Projektionsvortrag: « Mit einem Hochseedampfer nach Island ». Das Entgegenkommen gegenüber vorhandenen Interessen durch die Wahl passender Bildstreifen sicherte uns bis jetzt einen recht erfreulichen Vortragsbesuch, obschon wir in der Regel Eintritt verlangten. Der Erlös gestattete uns zudem für die Schule die Anschaffung der Verdunkelungsanlage, zweier Diaansätze für das Epidiaskop und einer Reihe von Filmstreifen, die einer Sammlung von 790 Diapositiven entsprechen würden.

Es ist nur zu wünschen, dass diese Filmstreifen die schweizerischen Verhältnisse besser berücksichtigen möchten. Mehr berufliche und technische Orien-

tierungsserien dürften ebenfalls von grossem Wert sein. Wer sich auf diesem Gebiet mit Anschaffungen befasst, wird mit einer Ansichtssendung von Hiller-Mathys die denkbar beste Auswahl treffen können. Uebrigens ist die Selbstanfertigung von Filmstreifenbildern nichts Ungewöhnliches mehr. Dazu gab uns Herr Fr. Moser in der leider eingegangenen Monatsschrift « Schule und Projektion » eine treffliche Anleitung. *R.*

Auf hoher Alp.

Die Erstellung eines Alpengartens auf der Schynigen Platte, diesem berühmten Aussichtspunkt, ist von der Presse schon mehrfach gemerkt worden und verdient insbesondere die Beachtung der Lehrer, die sich von Amtes wegen oder freiwillig mit Botanik befassen. Das Werk ist weit ausgedehnter, als ich es mir vorgestellt hatte, indem es nicht ein Garten mit x Abteilungen ist, wo die Alpenflanzen in Reih' und Glied nebeneinander stehen und in 35—40 Minuten besichtigt und notiert werden können, sondern sie sind im natürlichen Rasen innert einer umfänglichen Umzäunung eingesetzt oder gesäet und etikettiert. Ihren Lebensbedingungen entsprechend ist der Boden teilweise neu geschaffen, indem man z. B. für die Granitpflanzen aus dem Grimselgebiet Sand und Schotter herbeischaffte und auf diese Höhe von 2000 Metern brachte, eine kostspielige Arbeit, die ohne die Hilfe der Schynige Platte-Bahn nicht möglich gewesen wäre. Auch in allem andern ist der Standort der Pflänzlinge deren Anforderungen nach Möglichkeit angepasst; vielfach aber sind diese an Ort und Stelle wildwachsend, und es brauchte bloss eine wetterfeste Etikette, um den Besucher zu orientieren. Mein Freund, der Fremdwörterverderber, sagt «orientalisieren ». Die Unternehmung ist in allen Teilen nicht bloss eine Schaustellung, um den Besuchern Kurzweil zu bieten, sondern sie ist grundsätzlich und offensichtlich auf wissenschaftliche Grundlagen gestellt und bestimmt, der Wissenschaft zu dienen, aber auch der landwirtschaftlichen Praxis, indem ihre Leiter darauf ausgehen, durch ihre Forschungen den Bestand der Alpweiden nutzbarer zu machen. Aus diesen Gründen schenken sowohl wissenschaftliche Institutionen wie die Behörden dem neuen Alpengarten ihre Aufmerksamkeit und tätige Mitwirkung. Unter den Vertretern der Wissenschaft sind u. a. zu nennen die Professoren Dr. Fischer und Dr. Rytz, der Obergärtner Schenk vom botanischen Garten Bern, Dr. Lüdi, den Lehrern durch seine Führungen in der Botanik wohlbekannt. Dieser hat im Alpengarten Versuchsfelder angelegt, um seinen Lieblingen Geheimnisse abzulauschen. Andererseits ist auch der Subventionen von Bundes- und Staatsbehörden und der Beiträge der Gemeinde Interlaken, der Berner Oberlandbahnen und der Kurhausgesellschaft von Interlaken ehrend zu gedenken. Das ganze Werk ist in vielversprechender Entwicklung und dazu angetan, der Wissenschaft, dem Schulunterricht und der Praxis des Pflanzenbaues wertvolle Dienste zu leisten. Der Grund des Alpengartens ist Eigentum der Alpgenossenschaft Ausser-Iselten und der Verein hat ihn gepachtet; bedeutende Aufwendungen stehen noch in Aussicht, so die Erstellung eines eigenen Gebäudes für ein Laboratorium, die Behausung der Arbeiter und anderes. Darum sind die Gönner des Alpengartens: die 656 Einzel- und Kollektivmitglieder des Vereins jedem Neueintretenden dankbar, welcher mithilft, die beträchtlichen Kosten der Unterhaltung und Förderung des Unternehmens zu decken. Der Minimalbeitrag eines Mitgliedes ist pro Jahr ganze drei Franken. Lehrer können durch ihren Unterricht zur Verbreitung des Heimatschutzgedankens wesentlich beitragen, und ein Ferienbesuch in diesem Alpengarten wird ihnen hohen Genuss bringen; denn die Fahrt oder die Wanderung nach der Schynigen Platte und der Höhe der Daube bietet herrliche Aussichten und dem Suchenden auch schätzenswerte Einsichten.

F. B.

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Trachselwald des B. L. V. *Konferenz* vom 19. Juli in Lützelflüh. Im Schweisse deines Angesichtes sollst du ..... hier nicht dein Brot essen, sondern den Ort der Zusammenkunft erreichen. Heiss war's und durstig wurde man. Doch dieser Durst wurde in jeder Beziehung gelöscht. Die Wirtschaft sorgte für die Stillung des körperlichen, und die Konferenz hat sicher jedem von uns etwas ins Herz gesenkt, das nachklingen wird und zu neuem Tun und Suchen anspornt.

Etwa 70 Kolleginnen und Kollegen erschienen und der Präsident begrüsste erfreut die grosse Anzahl der Teilnehmer und hiess unsern neuen Schulinspektor, E. Wymann, herzlich in unserer Mitte willkommen. Der geschäftliche Teil, Protokoll, Rechnungsablage, Mutationen und Verschiedenes wurde rasch erledigt. In «Verschiedenes» stellten einige Kollegen Fragen an Inspektor Wymann, die er alle freundlich und sachlich beantwortete, und wir alle fühlten, dass es sicher ein schönes Zusammenarbeiten geben wird. Als wir dann sein Referat anhörten, wussten wir, dass wir uns nicht getäuscht haben.

Er sprach über das Thema: Unsere Einstellung zur Schularbeit. In grossen Zügen schilderte er uns die Entwicklung der Schule. Vor allem seit Pestalozzis Zeiten. Und hoch steckte er das Ziel, das es zu erreichen gilt: Erziehung zum Willen, rechtem Gewissen, Urteilsfähigkeit und Berufstüchtigkeit. Bei der Mutter sollen wir lernen, sie ist die beste Erzieherin. « Sie kann die Seele fürs Leben formen. » Der Charakter der Schule ist oft viel zu amtlich. Wir wollen das Innere der Kinder wecken, sie zu sozialdenkenden Menschen erziehen. « Bildung ist kein Besitz, ein immer strebend sich Bemühen. »

Das Ziel ist gross und hehr, darum sollte der Lehrerauswahl viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Schule verlangt völlige Hingabe, geleitet von der Gewalt hingebender Liebe. Inspektor Wymann schloss seinen Vortrag mit dem Pestalozziwort: Ein Erzieher, der Geduld haben muss, ist ein armer Teufel. Liebe und Freude ist alles.

Warmer Beifall lohnte den Redner für seine tiefen Ausführungen, die mit goldenem Humor durchzogen waren.

Unser Präsident schloss die Versammlung mit dem herzlichen Wunsch, dass es ein gutes Zusammenarbeiten geben möge mit dem neuen Inspektor und ein gemeinsames Wandern nach dem lichten Ziele, das er vor unseren Seelen aufstellte. *L. St.*

VERSCHIEDENES

Mitteilungen des deutschschweizerischen Sprachvereins. In Nr. 5/6 dieses Blattes vom Mai und Brachmonat 1929 lesen wir:

Warum nicht auch deutsch?

Laut Berner Schulblatt, LXII. Jahrgang, 18. Mai 1929 findet vom 29. Juli bis 2. August in Genf in Verbindung mit dem grossen « Kongress des Weltbundes der Lehrerverbände », in dem besonders die amerikanische und englische Lehrerschaft vereinigt ist, ein « Informationskurs über den Völkerbund für Lehrpersonen » statt, zu dem auch die schweizerische Lehrerschaft eingeladen wird.

Am Schlusse eines damit zusammenhängenden Artikels « Schule und Völkerbund » schreibt J. Somazzi (S. 84): « Als Kurssprachen gelten Französisch, Englisch und Esperanto, und nur die Sitzung vom Freitag, 2. August, über das Erziehungswerk der Völkerbundsvereinigungen wird deutsch geleitet sein. Also eine gute Gelegenheit für Deutschschweizer, sich in Französisch und Englisch zu üben! »

Merci! (Um uns bei der Gelegenheit schon im Französischen zu üben!) Und zwar merci! sowohl dafür, dass am letzten Tage doch noch ein Wort in der Sprache Pestalozzis gesprochen wird, — die gut 70 vom Hundert Schweizerbürger und die meisten der eingeladenen Schweizer Lehrer sprechen — als auch für diese offenbare Bevorzugung der Deutschschweizer, die reichliche Gelegenheit erhalten, sich in Französisch und Englisch zu üben, während die armen Engländer und Amerikaner erst am letzten Tage Gelegenheit erhalten, sich ein wenig in der Sprache zu üben, in der am meisten über Erziehung und Unterricht geschrieben wird. Merci!

Wie sagt Heinrich Federer? — Ein unsterblicher Tropfen Gesindeblut schwimme in unserm Tellen- und Winkelriedsaft.

Wir bemerken dazu bloss folgendes: Das Berner Schulblatt ist nicht dazu da, um dem Uebereifer der Eiferer Vorschub zu leisten. Welcher deutschschweizerische Lehrer geht wohl nach Genf, um dort an einer Lehrertagung um jeden Preis Deutsch zu hören? Gemessen an den Zielen des Völkerbundes und seiner Veranstaltungen und auch an den Zielen des deutschschweizerischen Sprachvereins nimmt sich diese sprachliche Eifersüchtelei recht kleinlich aus. Wollen wir wirklich das schlechte Beispiel der Hetzer hüben und drüben auch nachahmen? Wäre es nicht vielleicht besser, und würde es unserer lieben, schönen deutschen Muttersprache nicht mehr Freunde werben, wenn wir auf gut schweizerische Art den Weg *zueinander* suchten? Vernünftiger wäre es schon als das Grosstun mit dem Tellen- und Winkelriedsaft. — Wen die Bemerkung von dem Tropfen Gesindeblut übrigens treffen soll, ist uns gar nicht klar. Die Genfer Kursleitung kaum. Unsere Mitarbeiterin? Wenn ja, dann ebenfalls: Merci! — Für die Zusendung der « Mitteilungen » schönen Dank. Wir haben unsere Meinung gern gesagt. *Red.*

Verzeichnis der Jugendherbergen. (Einges.). Der Verein für Jugendherbergen zeigt die Neuausgabe des Verzeichnisses der Jugendherbergen in der Schweiz an. Das Heftchen gibt Auskunft über insgesamt *170* billige Unterkunftsmöglichkeiten, die sich über die ganze Schweiz verteilen. In den entlegensten Alpentälern finden sich heute Jugendherbergen, die herrliche Wanderungen mit geringem Geldaufwand gestatten. Das alte Herbergsverzeichnis wird durch diese Neuausgabe *vollständig ersetzt und aufgehoben.* Wer nicht unliebsame Ueberraschungen erleben will, der reise nicht nur mit einem neuen Fahrplan — er nehme ebenso selbstverständlich ein neues Herbergsverzeichnis mit. *(Rund 40 neue Herbergen nebst vielen Aenderungen.)* Die Schrift kann zum Preise von 80 Rp. beim *Bezirkssekretariat Pro Juventute, Schwanengasse 5, Bern* und bei den folgenden Verkaufsstellen bezogen werden:

Bern: Offizielles Verkehrsbureau, Bundesgasse; Sportgeschäft Th. Björnstad; Sportabteilung Kaiser & Cie. A.-G.; Ritztours im Bahnhof.
Biel: Offizielles Verkehrsbureau, Bahnhofstrasse.
Burgdorf: Hauptgeschäft der Konsumgenossenschaft.
Solothurn: Herr Arnold Tobler, Herrenweg 527.
Thun: Offizielles Verkehrsbureau im Bahnhof.
Interlaken: Offizielles Verkehrsbureau, Höheweg.

Bei den genannten Stellen sind auch die zum Besuche von Jugendherbergen vorgeschriebenen Ausweiskarten erhältlich.

Unterricht in praktischer Geschäftsreklame (Schule Iversen). In klarer, interessanter und fesselnder Weise werden in diesem Kursus, auf Grund 40 jähriger Praxis, sämtliche Fragen des Werbewesens leichtverständlich behandelt. Die Aufgaben, die den Schüler mitten in das Geschäftsleben führen (der Unterricht erfolgt brieflich), die individuellen und ausführlichen Korrekturen, geben jedem Geschäftsmann, zusammen mit den zwölf Lehrheften, eine Fülle praktischer Kenntnisse und Fertigkeiten, die ihm von ungeahntem Nutzen sind. Das Interessante an diesem lehrreichen Unterricht ist ferner, dass er keine Theorie, sondern nur Praxis vermittelt und dass man das Gelernte sofort verwerten kann. Ausführlichen Prospekt mit Lehrplan versendet kostenlos der Verlag P. Lauper, Bern.

SPLITTER.

Ich hatte unbedingt nichts für mich als einen eingewurzelten Vorsatz, einen in mir selbst unwiderruflichen Ausspruch: *Ich will* — einen durch keine Erfahrung erschütterten Glauben: *Ich kann's* — und ein namenloses, in mir lebendes Gefühl: *Ich soll's.* Ich wollte, glaubte, tat — und es gelang.

Heinrich Pestalozzi.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 8. Juni 1929, vormittags 9½ Uhr, im Bürgerhaus Bern.

Anwesend:

Herr Schläfli (Frutigen), Präsident der Abgeordnetenversammlung;
Herr Schaller (Delémont), Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung;
8 Sektionspräsidenten;
34 Abgeordnete aus allen Sektionen;
7 Mitglieder des Kantonalvorstandes (der Präsident, Herr Dr. Steiner-Baltzer ist wegen Krankheit entschuldigt);
Herr Dr. Suter, Rechnungsrevisor;
die Redaktoren des Berner Schulblattes, HH. Zimmermann und Mœckli.
Protokollführung: Zentralsekretär Graf.

Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes

samedi, le 8 juin 1929, dès 9½ heures du matin, au Bürgerhaus, à Berne.

Sont présents:

M. Schläfli (Frutigen), président de l'assemblée des délégués;
M. Schaller (Delémont), vice-président de l'assemblée des délégués;
8 présidents de section;
34 délégués de toutes les sections;
7 membres du Comité cantonal (le président, M. le Dr Steiner-Baltzer, est excusé pour cause de maladie);
M. le Dr Suter, vérificateur des comptes;
les rédacteurs de « L'Ecole Bernoise », MM. Zimmermann et Mœckli;
le rédacteur du procès-verbal: M. Graf, secrétaire central.

Verhandlungen:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.

Herr Präsident *Schläfli* begrüsst die Abgeordneten und die Mitglieder des Kantonalvorstandes. Das abgelaufene Jahr war ein Jahr der ruhigen, stillen Arbeit. Das Jahr stand auch im Zeichen einer guten Zusammenarbeit mit dem Bernischen Lehrerverein. Letzterer möchte die Mitarbeit des Mittellehrervereins nicht missen.

Der Präsident gedenkt darauf in ehrenden Worten der Mitglieder, die im abgelaufenen Jahr gestorben sind. Es sind dies:

Viktor Rohrbach, Sekundarlehrer, Biel-Bözingen;
Ed. Iff, Sekundarlehrer, Büren a. A.;
G. Wymann, alt Sekundarlehrer, Interlaken;
H. Michel, alt Sekundarlehrer, Brienz;
Dr. A. Trösch, Seminardirektor, Thun.

Zur Ehrung der Toten erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

2. Ergänzung des Bureaus.

Zum Uebersetzer wird gewählt Herr Vizepräsident *Schaller;* als Stimmenzähler belieben die Herren *Gehriger* (Koppigen) und Dr. *Schwarz* (Bern).

3. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung ist im Berner Schulblatt vom 28. Juli 1928 publiziert worden. Verlesung wird nicht verlangt; das Protokoll ist genehmigt.

4. Jahresbericht.

Der Jahresbericht pro 1928/29 (siehe Berner Schulblatt vom 1. Juni 1929) wird genehmigt.

5. Jahresrechnung pro 1928/29.

Herr Zentralsekretär *Lüthi* verliest die Jahresrechnung, die mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 257. 10 schliesst.

Herr Rechnungsrevisor Dr. *Suter* bestätigt, dass die Revisoren die Rechnung geprüft und richtig befunden haben. Die Rechnung wird genehmigt.

6. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1929/30.

Zentralsekretär *Lüthi* beantragt, den Beitrag für den Mittellehrerverein auf Fr. 2.— zu belassen.

Zentralsekretär *Graf* führt aus, dass der Lehrerverein seinen Jahresbeitrag von Fr. 23.— auf Fr. 24.— erhöhen müsse. Schuld an der Erhöhung sind vermehrte Ausgaben im Naturalienwesen, im Rechtsschutzwesen und namentlich im Ausbau der Vereinspresse.

Ohne Diskussion wird der Antrag Lüthi genehmigt.

Délibérations.

1. Allocution du président.

M. le président *Schläfli* souhaite la bienvenue aux délégués, ainsi qu'aux membres du Comité cantonal. L'exercice qui vient de s'écouler a marqué une année de labeur paisible. Il a aussi été sous le signe d'une bonne collaboration avec la Société des Instituteurs bernois. Celle-ci ne voudrait pas se priver du travail en commun avec la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Le président rappelle ensuite la mémoire des membres décédés au cours de l'exercice annuel écoulé. Ce sont:

Victor Rohrbach, maître secondaire, Bienne-Boujean;
Ed. Iff, maître secondaire, Buren s. A.;
G. Wymann, ancien maître secondaire, Interlaken;
H. Michel, ancien maître secondaire, Brienz;
Dr A. Trœsch, directeur d'école normale, Thoune.

L'assemblée se lève en signe de respect pour les défunts.

2. Complétement du bureau.

M. *Schaller,* vice-président, est choisi comme traducteur; MM. *Gehriger* (Koppigen) et Dr *Schwarz* (Berne) acceptent de fonctionner comme scrutateurs.

3. Procès-verbal.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués de l'année dernière a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 28 juillet 1928. La lecture n'en étant pas demandée, le procès-verbal est approuvé.

4. Rapport annuel.

Le rapport annuel de 1928/29 (voir « L'Ecole Bernoise » du 1er juin 1929) est également approuvé.

5. Compte annuel de 1928/29.

M. *Lüthi,* secrétaire central, donne lecture du compte annuel, bouclant par un excédent passif de fr. 257. 10.

M. le Dr *Suter,* vérificateur, déclare que les reviseurs ont examiné le compte et l'ont trouvé juste. Le compte est donc approuvé.

6. Fixation de la cotisation annuelle de 1929/30.

M. *Lüthi,* secrétaire central, propose qu'on maintienne à fr. 2.— la cotisation pour la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

M. *Graf,* secrétaire central, démontre que la Société des Instituteurs bernois est forcée de porter de fr. 23.— à fr. 24.— sa cotisation annuelle. Cette augmentation est due aux dépenses plus fortes nécessitées par les prestations en nature, l'assistance judiciaire et surtout par le développement donné à la presse de notre Société.

La proposition Lüthi est approuvée sans discussion.

7. Sekundarlehrerbildung.

Der Berichterstatter des Kantonalvorstandes führt aus, dass alle Sektionen ausser einer die Frage behandelt haben. Zum Reglemente sind eine Anzahl Abänderungsanträge gestellt worden. Ueberall wird eine Dauer des Studiums von 5 bis 6 Semestern für Seminaristen und von 6 bis 7 für Gymnasianer verlangt. Die Sektion Jura ist für Beibehaltung der heutigen Studienzeit unter der Bedingung, dass der Eintritt in die Lehramtsschule von einem Examen abhängig gemacht werde. Verlangt wird auch, dass die Lehramtsschule sich besser den verschiedenartigen Ansprüchen der beiden Studienkategorien (Seminaristen und Gymnasianer) anpasse. Oberaargau-Unteremmental weist auf die neuzeitlichen Forderungen für die Lehrerbildung hin. Die Sektion will die Primarlehrer in einem Oberkurs und Unterkurs ausbilden lassen.

Besondere Wünsche, die geäussert wurden, sind folgende:

a. Abschluss der Lehrübungen im zweitletzten Semester (Bern-Stadt);
b. Absolvierung eines Studiensemesters für Kandidaten der ersten Richtung im fremdsprachlichen Gebiete (Bern-Stadt und Bern-Land);
c. Abhaltung von 2 Prüfungen im Jahre (Bern-Land);
d. Aufklärung der Kandidaten vor Beginn des Studiums über die Anforderungen in den einzelnen Fächern (Bern-Stadt und Bern-Land);
e. Erteilung des Methodikunterrichtes durch spezielle Fachlehrer (Bern-Land);
f. Streichung des Turnens als obligatorisches Fach (Oberaargau-Unterememntal).

Der Referent weist darauf hin, dass die Diskussion an einem wichtigen Punkt vorbeigegangen sei, an der Verbesserung der Studien in der Muttersprache. Bei den Kandidaten der zweiten Richtung sollte der Unterricht in den Naturwissenschaften verbessert werden. Wenn eine Verlängerung des Studiums ins Auge gefasst wird, so sollte sie hauptsächlich diesen beiden Fächern zugute kommen.

Auf die verschiedenen Wünsche gestützt, hat der Kantonalvorstand die nachfolgenden Thesen gefasst:

1. Der Bernische Mittellehrerverein, überzeugt von der Notwendigkeit einer Reorganisation der Sekundarlehrerbildung, ersucht die Direktion des Unterrichtswesens, die hierzu notwendigen Arbeiten an die Hand zu nehmen.

2. Die Neuordnung der Sekundarlehrerbildung kann aber nicht anders als im engen Zusammenhange mit der im Wurfe liegenden Reorganisation des Primarlehrerbildungswesens geprüft und geregelt werden.

3. Der Bernische Mittellehrerverein postuliert dringend die Verlängerung der Studienzeit.

Bis zur prinzipiellen Neuordnung soll die Studienzeit, in Abänderung des bestehenden Reglements betragen:

7. Formation des maîtres secondaires.

Le rapporteur du Comité cantonal déclare que toutes les sections, à l'exception d'une, ont traité la question. Pour le règlement, il a été présenté quelques propositions d'amendements. Partout, l'on exige 5 ou 6 semestres d'études pour les normaliens et 6 ou 7 pour les gymnasiens. La section du Jura est pour le maintien de la durée actuelle des études, à condition que l'entrée dans l'école normale supérieure dépende d'un examen. On veut aussi que l'Ecole normale supérieure soit mieux conforme aux diverses exigences des deux catégories d'étudiants (normaliens et gymnasiens). La section de Haute Argovie-Bas Emmental insiste déjà sur la nécessité de donner aux instituteurs un enseignement répondant aux temps actuels. Elle prône la création d'un cours inférieur et d'un cours supérieur pour la formation du maître primaire.

Voici les vœux particuliers qui ont été émis:

a. Les leçons d'essais devraient prendre fin dans l'avant-dernier semestre (Berne-Ville).
b. Les candidats de la division littéraire devraient passer un semestre dans le pays de la première langue étrangère (Berne-Ville et Berne-Campagne).
c. Deux examens devraient avoir lieu au cours de l'année (Berne-Campagne).
d. Au début des études il faudrait mettre les candidats au courant des exigences de chaque branche (Berne-Ville et Berne-Campagne).
e. L'enseignement de la méthodologie serait confié à des maîtres spéciaux (Berne-Campagne).
f. Biffer la gymnastique comme branche obligatoire (Haute Argovie - Bas Emmental).

Le rapporteur fait remarquer que la discussion a frôlé un point important, à savoir: l'amélioration des études de la langue maternelle. Pour les candidats de la deuxième division l'enseignement des sciences devrait être perfectionné. Au cas où il faudrait prolonger la durée des études, cette prolongation devrait surtout profiter aux deux branches citées.

Se basant sur les vœux exprimés, le Comité cantonal les a résumés comme suit:

1° La Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes, persuadée de l'urgence de la réorganisation de la formation des maîtres secondaires, prie la Direction de l'Instruction publique de poursuivre à cet égard les travaux indispensibles.

2° Toutefois, le nouveau règlement sur la formation des maîtres secondaires devra être examiné et ordonné en étroite collaboration avec la réorganisation, à l'état de refonte, du décret sur la formation des instituteurs primaires.

3° La Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes propose instamment la prolongation du temps d'études.

Jusqu'au moment de la réorganisation de principe, le temps d'études devra, en attendant que le règlement soit modifié, comporter:

fünf Semester für Bewerber mit seminaristischer Bildung und
sechs Semester für die Abiturienten des Gymnasiums.

Die Verlängerung der Studienzeit soll in erster Linie dem Studium der Muttersprache und dem der naturwissenschaftlichen Fächer zugute kommen. Es wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass unter den wahlfreien Fächern die zweite Fremdsprache mehr als bisher berücksichtigt wird.

4. Der Bernische Mittellehrerverein gibt seinem bestimmten Wunsche und seiner Hoffnung Ausdruck, dass die in der Wegleitung zum Studienplane für die Studierenden des Lehramtes niedergelegten Grundsätze, die praktischen Uebungen und die selbständigen Arbeiten der Kandidaten betreffend, auf alle Fächer angewendet werden.

5. Der pädagogischen und methodischen Ausbildung ist weiterhin das grösste Interesse zu schenken. Es wäre aber zu wünschen, dass die Bewerber die Lehrprobe und die Prüfung in der Methodik schon am Schlusse des zweitletzten Semesters ablegen können. Bei der Prüfung ist vor allem aus darauf Wert zu legen, dass die Kandidaten mit den methodischen und pädagogischen Problemen der Gegenwart vertraut geworden seien.

Diskussion.

Zur Eintretensfrage äussert sich nur Zentralsekretär *Graf*. Er konstatiert, dass das heutige Reglement zum grossen Teile auf Anträgen des Bernischen Mittellehrervereins beruht. Diese Anträge gingen in der Hauptsache dahin:

a. Angemessene Vorbildung der Gymnasianer in praktisch methodischer Hinsicht (Vorkurs);
b. vermehrte Anforderungen an die Seminaristen beim Eintritt in die Lehramtsschule;
c. Ausdehnung des Pädagogikunterrichtes und der methodischen Ausbildung auf alle Lehramtsschüler;
d. Wegfall eines wissenschaftlichen Faches, um eine gewisse Vertiefung des Studiums zu ermöglichen.

Die Diskussion in den Sektionen hat gezeigt, dass sich diese Grundsätze im allgemeinen bewährt haben. Verbesserungen sind selbstverständlich noch möglich und auch wünschbar.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Zu These 3 ergreift Herr Dr. *Ammann* (Oberdiessbach) das Wort. Der Wegfall des Obligatoriums der zweiten Fremdsprache für die sprachliche Richtung war ein zweischneidiges Schwert. Durch diesen Wegfall wurde mancher verleitet, weiter zu studieren. Der Ueberfluss an Sekundarlehrern rührt vielleicht gerade daher. Auf der andern Seite finden Sekundarlehrer sprachlicher Richtung, die keine zweite Fremdsprache beherrschen, viel schwerer eine Stelle als die andern.

Sonst wird die Diskussion nicht benützt. Herr Dr. Ammann stellt keinen Antrag. Einstimmig

cinq semestres pour les candidats issus d'écoles normales et
six semestres pour les ressortissants du gymnase.

La prolongation du temps d'études devra, en tout premier lieu, être mis au profit de l'étude de la langue maternelle et à celui des branches réales. Il a été fait la remarque que la deuxième langue étrangère devra être, plus que jusqu'ici, prise en considération.

4° La Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes exprime le vœu et l'espoir que les principes fondamentaux élaborés en vue de l'amélioration du programme d'études pour candidats de l'Ecole normale supérieure, et cela surtout en ce qui concerne les exercices pratiques et les travaux autodidactes des aspirants, soient appliqués à toutes les branches.

5° La formation pédagogique et méthodologique exige une attention toute particulière. Mais il serait à désirer que les candidats subissent la leçon d'essais et l'examen méthodologique à la fin de l'avant-dernier semestre déjà. Lors des épreuves il s'agit avant tout de se rendre compte que les aspirants ont été mis au courant des problèmes de méthodologie et de pédagogie.

Discussion.

Seul M. *Graf*, secrétaire central, rapporte sur l'entrée en matière. Il constate que le règlement actuel repose essentiellement sur des propositions de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Ces propositions visaient principalement:

a. La formation préparatoire rationnelle des gymnasiens en ce qui concerne le côte pratique et méthodique (cours préparatoire);
b. le surcroît de connaissances exigées des normaliens, à leur entrée à l'école normale supérieure;
c. l'extension, à tous les élèves de l'école normale supérieure, de l'enseignement pédagogique et de la formation méthodologique;
d. la suppression d'une branche scientifique, afin de permettre des études plus approfondies.

La discussion au sein des sections a prouvé que ces principes fondamentaux sont généralement appréciés. Il va de soi que des améliorations sont encore passibles et désirables.

L'entrée en matière est décidée tacitement.

A propos de la troisième conclusion, M. le Dr *Ammann* (Oderdiessbach) prend la parole. La suppression de l'obligation de la seconde langue étrangère pour la division littéraire était une épée à deux tranchants. Cette suppression a induit maint candidat à continuer ses études. La pléthore d'instituteurs secondaires provient peut-être de ce fait. D'autre part, les maîtres secondaires de la division littéraire ne possédant pas de seconde langue étrangère ont plus de peine que les autres à trouver une place.

La discussion prend fin sans autre. M. le Dr Ammann ne fait pas de proposition. Les con-

werden die vom Kantonalvorstande aufgestellten Thesen genehmigt.

8. Wahlen.

a. Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins.

Dr. *Lädrach* referiert. Durch die Wahl des Herrn Dr. Kleinert zum Sekretär der Unterrichtsdirektion ist eine Stelle im Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins frei geworden. Der Kantonalvorstand hat beschlossen, die Stelle zu besetzen, obschon der Gewählte schon nach einem Jahr statutengemäss in den Austritt kommt. Im Einverständnis mit dem Vorstande der Sektion Mittelland schlägt er vor Herrn *F. Joss*, Sekundarlehrer in Köniz, Präsident der Sektion Mittelland. Die Wahl muss geheim vorgenommen werden.

Ohne Diskussion schreitet die Versammlung zur Wahl. Ausgeteilte Stimmzettel 39, eingelangte 39. Herr Joss erhält 37 Stimmen und ist gewählt. 2 Stimmzettel sind leer.

b. Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins.

Im Namen des Kantonalvorstandes schlägt Herr Dr. *Lädrach* an Stelle des Herrn Dr. Kleinert vor Herrn Dr. *Jost*, Gymnasiallehrer in Bern. In offener Abstimmung wird Herr Dr. Jost mit 37 gegen 0 Stimmen gewählt.

9. Fortbildungskurs für Sekundarlehrer.

Für den erkrankten Präsidenten des Kantonalvorstandes, Herrn Dr. Steiner, referiert Herr Dr. *Jost*. Gestützt auf eine Anfrage an die Sektionsvorstände hat der Kantonalvorstand grundsätzlich beschlossen, auf den Herbst 1930 einen zentralen Fortbildungskurs für Sekundarlehrer an der Hochschule Bern zu organisieren. Er nahm Fühlung mit dem Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins und mit der staatlichen Kommission für Lehrerfortbildungskurse. Mitten in den Vorarbeiten traf die Nachricht ein, dass der Schweizerische Gymnasiallehrerverein auf den gleichen Zeitpunkt und am gleichen Orte einen Fortbildungskurs veranstalten wolle. Das schafft eine neue Situation. Entweder suchen wir beim Schweizerischen Gymnasiallehrerverein Anschluss oder wir verzichten auf unsern Kurs für den Herbst 1930.

Herr Dr. *Meyer*, Präsident des Bernischen Gymnasiallehrervereins, führt aus, dass er mit einigen andern Herren den Auftrag habe, zu untersuchen, ob ein Fortbildungskurs für schweizerische Gymnasiallehrer auf Herbst 1930 durchführbar sei. Ueber Stoffauswahl u. dergl. habe er keine Kompetenz zu entscheiden. Die Sache ist noch nicht definitif abgemacht.

Herr *Schneider*, Präsident der Sektion Jura, erkundigt sich nach der Stellung, die man dem Jura zuweisen wolle.

Zentralsekretär *Graf* erwidert, dass die Sektion Jura sich letzten Sommer für einen besondern

clusions du Comité cantonal sont approuvées à l'unanimité.

8. Elections.

a. Election d'un membre au Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

M. le Dr *Lädrach* rapoprte. Par suite de la nomination de M. le Dr Kleinert en qualité de secrétaire à la Direction de l'Instruction publique, une place est devenue vacante au Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Le Comité cantonal a décidé de repourvoir le poste, bien que celui-ci ne doive l'être aux termes des statuts que dans une année. D'accord avec le Comité de la section du Mittelland, il propose M. *F. Joss*, maître secondaire à Köniz et président de la section du Mittelland. Le vote doit avoir lieu au bulletin secret.

Sans autre, l'assemblée passe à la votation. Bulletins délivrés 39, rentrés 39. M. Joss obtient 37 voix et est élu. Il y a 2 bulletins blancs.

b. Election d'un membre au Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Au nom du Comité cantonal, M. le Dr *Lädrach* propose M. le Dr *Jost*, professeur au gymnase de Berne, en remplacement de M. le Dr Kleinert. A la votation à mains levées M. le Dr Jost est élu par 37 voix contre 0.

9. Cours de perfectionnement pour maîtres secondaires

C'est M. le Dr *Jost* qui rapporte en remplacement de M. le Dr Steiner, président du Comité cantonal, tombé malade. En principe, se basant sur une requête adressée aux comités de section, le Comité cantonal a décidé d'organiser, pour l'automne 1930, à l'Université de Berne, un cours central de perfectionnement pour maîtres secondaires. Il a pris contact avec le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois et avec la commission d'Etat préposée aux cours de perfectionnement pour instituteurs. Au beau milieu des travaux préliminaires vint la nouvelle selon laquelle la Société suisse des Professeurs de gymnase allait organiser pour la même date et au même endroit un cours de perfectionnement. De là une nouvelle situation. Ou bien nous nous joindrons à la Société suisse des Professeurs de gymnase, ou bien nous renoncerons à donner notre cours de l'automne 1930.

M. le Dr *Meyer*, président de la Société bernoise des Professeurs de gymnase, déclare avoir avec quelques autres messieurs l'ordre d'examiner si, pour l'automne 1930, il y aurait la possibilité d'exécuter un cours de perfectionnement pour maîtres aux gymnases suisses. Il dit n'avoir aucune compétence quant au choix des matières et objets du cours, la chose n'étant pas encore définitivement tranchée.

M. *Schneider*, président de la section du Jura, voudrait savoir la place qu'on va accorder au Jura.

M. *Graf*, secrétaire central, réplique que la section du Jura s'est, l'été dernier, prononcé pour

jurassischen Kurs ausgesprochen habe. Der Kantonalvorstand hat gegen eine solche Veranstaltung nichts einzuwenden.

Dr. *Jost* präzisiert den Antrag des Kantonalvorstandes: Die Abgeordnetenversammlung ermächtigt den Kantonalvorstand:

a. die Frage der Veranstaltung eines zentralen Fortbildungskurses für Sekundarlehrer weiter zu verfolgen;

b. eventuell mit dem Vorstande des Schweiz. Gymnasiallehrervereins über eine gemeinsame Veranstaltung zu verhandeln.

Dieser Antrag wird angenommen.

10. Arbeitsprogramm 1929/30.

Im Namen des Kantonalvorstandes schlägt Herr Dr. *Jost* vor, auf das Arbeitsprogramm folgende Frage zu setzen: Die Wirkungen des Fachlehrersystems auf Erziehung und Unterricht in der Mittelschule.

Dieser Antrag wird angenommen.

11. Unvorhergesehenes.

a. Fakultativer Lateinunterricht.

Herr Dr. *Ammann* meldet, dass der Staat den Lateinunterricht in Sekundarschulen nur noch dann subventioniere, wenn mindestens 4 Schüler vorhanden seien. Dadurch werden viele Eltern auf dem Lande geschädigt. Dr. Ammann ersucht den Kantonalvorstand, Schritte zu tun, damit diese Beschränkung der Subvention aufgehoben werde.

Nach kurzen Worten von Präsident *Schläfli* und Dr. *Lädrach* wird der Antrag Ammann dem Kantonalvorstande zur Prüfung überwiesen.

b. Ansprache des Vertreters des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

Der Vizepräsident des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins, Herr *Gäumann,* Sekundarlehrer in Worb, entschuldigt den Präsidenten Herrn Fawer. Dieser muss einer Versammlung des Landesteilverbandes Seeland beiwohnen, an der Prof. Thormann über das Jugendstrafrecht spricht. Herr Gäumann überbringt die Grüsse des Lehrervereins, betont die Wichtigkeit der Fortbildung und weist hin auf den Lehrerüberfluss, der nach wie vor andauere. Er hofft, dass die Behörden endlich einmal Massnahmen ergreifen, die geeignet sind, dem Uebel abzuhelfen.

Um 11 Uhr 30 Minuten schliesst Präsident *Schläfli* die Abgeordnetenversammlung mit bestem Dank an die Abgeordneten, die Mitglieder des Kantonalvorstandes und das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Namens der
Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins,

Der Präsident: *Der Sekretär:*
Friedr. Schlaefli. **O. Graf.**

un cours jurassien spécial. Le Comité cantonal n'a rien contre une manifestation de ce genre.

M. le Dr *Jost* précise la proposition du Comité cantonal: L'assemblée des délégués autorise le Comité cantonal:

a. à poursuivre la question de l'organisation d'un cours central de perfectionnement pour maîtres secondaires;

b. à traiter, cas échéant, d'une manifestation en commun avec le Comité suisse de la Société suisse des Professeurs de gymnase.

Cette proposition est acceptée.

10. Programme d'activité de 1929/30.

Au nom du Comité cantonal, M. le Dr *Jost* propose d'inscrire au programme d'activité la question suivante: Les influences du système des maîtres spéciaux sur l'éducation et sur l'enseignement aux écoles moyennes.

Cette propositon est approuvée.

11. Imprévu.

a. Enseignement facultatif du latin.

M. le Dr *Ammann* signale que l'Etat n'accorde l'enseignement du latin aux écoles secondaires que quand la classe compte au moins 4 élèves. De ce fait il est porté préjudice à beaucoup de parents à la campagne. M. le Dr Ammann invite le Comité cantonal à faire des démarches afin que cette restriction de la subvention soit abrogée.

Après quelques brèves paroles de M. *Schläfli,* président, et de M. le Dr *Lädrach,* la proposition Ammann est transmise pour examen au Comité cantonal.

b. Allocution du représentant du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Le vice-président du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, M. *Gäumann,* maître secondaire à Worb, excuse M. Fawer, président, retenu par une assemblée de l'association régionale du Seeland, réunion à laquelle M. le Prof. Thormann parlera du droit pénal de la jeunesse. M. Gäumann apporte les salutations de la Société des Instituteurs bernois, insiste sur l'importance du perfectionnement et attire l'attention sur la pléthore d'instituteurs qui continue de sévir. Il espère que les autorités prendront enfin des mesures propres à remédier à ce malaise.

A 11 h. 30, M. *Schläfli,* président, lève la séance et remercie les délégués, les membres du Comité cantonal et le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Au nom de l'Assemblée des délégués
de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes,

Le président: *Le secrétaire:*
Friedr. Schlaefli. **O. Graf.**

Abgeordnetenversammlung

des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 15. Juni 1929, vormittags 9 Uhr, im Grossratssaale in Bern.

Anwesend:

Bureau der Abgeordnetenversammlung: Herr Zürcher, Präsident, und Herr Flückiger, Vizepräsident (Herr Vizepräsident Rieder ist wegen Krankheit in der Familie entschuldigt);

Vertreter der Sektionen: 72 stimmberechtigte Delegierte und 16 Sektionspräsidenten mit beratender Stimme;

Revisionskommission: Herr Sekundarlehrer Bacon in Saignelégier;

Berner Schulblatt: Herr Gribi, Mitglied des Redaktionskomitees; die Redaktoren HH. Zimmermann, Mœckli und Dr. Kilchenmann;

Pädagogische Kommission: HH. Dr. Bieri und Dr. Junod;

Grossräte: HH. Cueni, Hulliger, Dr. Marbach, Meyer, Périnat, Schletti (die Herren Mani und Wüthrich sind als Delegierte anwesend);

Sekretariat: Zentralsekretär Graf und Frl. Keller.

Verhandlungen.

1. Eröffnungswort des Präsidenten.

Der Präsident der Abgeordnetenversammlung, Herr Oberlehrer W. Zürcher in Bern, heisst die Vertreter der Sektionen, die Mitglieder des Kantonalvorstandes und die Lehrergrossräte herzlich willkommen. Ebenso begrüsst er den neuen Sekretär der Unterrichtsdirektion, Hrn. Dr. Kleinert, der an der Tagung teilnimmt. Der Präsident verweist auf den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild der weitverzweigten Vereinsarbeit darbietet. Wir ersehen aus dem Berichte, dass die Fortbildungsbestrebungen immer noch grosses Interesse finden. Viel Kritik müssen die Verfasser neuer Lehrmittel über sich ergehen lassen. Diese Kritik ist recht, wenn sie sich zum Ziele setzt, für die Schule besseres zu schaffen.

Unsere Schularbeit hat im Laufe der letzten Jahre eine gewaltige Umwälzung erfahren. Leider folgt uns oft das Elternhaus nicht, und eine gewisse Entfremdung zwischen Elternhaus und Schule muss konstatiert werden. Diese Entfremdung muss beseitigt werden. Auch die Politik sucht ihren Einfluss auf die Schule auszuüben. Verbannen können wir sie nicht, aber unsere Aufgabe liegt darin, dafür zu sorgen, dass wir unsere Erzieherarbeit über die politischen Strömungen setzen.

Der Präsident verliest hierauf die Namen der im letzten Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder. Diese Namen lauten :

R. Streun, alt Lehrer, Bern-Breitenrain;
V. Rohrbach, Sekundarlehrer, Biel-Bözingen;
E. Iff, Sekundarlehrer, Büren a. A.;
A. Meyer, Lehrer, Lyssach;

Assemblée des délégués

de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 15 juin 1929, dès 9 heures du matin, à la salle du Grand Conseil (Hôtel-de-ville), à Berne.

Sont présents:

Le bureau de l'assemblée des délégués: M. Zürcher, président, et M. Flückiger, vice-président (M. Rieder, vice-président est excusé pour cause de maladie dans sa famille);

les mandataires des sections: 72 délégués ayant droit de vote et 16 présidents de section avec voix délibérative;

la commission de revision: M. Bacon, maître secondaire à Saignelégier;

« *L'Ecole Bernoise* »: M. Gribi, membre du comité de rédaction; les rédacteurs MM. Zimmermann, Mœckli et Dr Kilchenmann;

les commissions pédagogiques: MM. les Dr Bieri et Dr Junod;

les députés: MM. Cueni, Hulliger, Dr Marbach, Meyer, Périnat, Schletti (MM. Mani et Wüthrich sont présents comme délégués);

le secrétariat: M. Graf, secrétaire central, et Mlle Keller.

Déliberations.

1. Allocution du président.

Le président de l'assemblée des délégués, M. W. Zürcher à Berne, souhaite la bienvenue aux représentants des sections, aux membres du Comité cantonal et aux députés-instituteurs. Il salue également le nouveau secrétaire de la Direction de l'Instruction publique, M. le Dr Kleinert, qui prend part à la séance. Il attire l'attention sur le rapport annuel qui reflète une fidèle image des travaux si complexes de la Société. Ce rapport de gestion nous montre le grand intérêt dont jouissent encore les efforts de perfectionnement. Les auteurs de nouveaux manuels scolaires ont à supporter bien des critiques, jugements fondés s'ils visent uniquement l'intention de faire mieux pour l'école.

Notre travail scolaire a subi une révolution importante au cours des dernières années. Il est regrettable que les parents s'insurgent souvent contre la nouvelle orientation, créant ainsi un certain vide entre la famille et l'école. Cette indifférence doit disparaître. Il n'est pas jusqu'à la politique qui ne cherche à exercer son influence sur l'école. Impossible de la bannir; toutefois, notre tâche consiste à veiller à ce que nos travaux d'éducateurs priment les courants politiques.

Là-dessus, le président donne lecture des membres décédés au cours du dernier exercice. En voici la liste:

B. Streun, ancien instituteur, Berne-Breitenrain;
V. Rohrbach, maître secondaire, Bienne-Boujean;
H. Iff, maître secondaire, Büren s. A.;
A. Meyer, instituteur, Lyssach;
Mlle Weibel, institutrice, Berthoud;

Frl. Weibel, Lehrerin, Burgdorf;
Frl. Ehrensperger, Lehrerin, St. Immer;
J. Lorétan, Lehrer, Delémont;
J. Bangerter, Lehrer, Bätterkinden;
G. Anliker, alt Lehrer, Bettenhausen;
J. Kaufmann, alt Lehrer, Herzogenbuchsee;
Frau Gygax, Lehrerin, Seeberg;
H. Michel, alt Sekundarlehrer, Brienz;
G. Wymann, alt Sekundarlehrer, Interlaken;
R. Kuster, alt Lehrer, Buttenried;
F. Kindler, alt Lehrer, Laupen;
E. Huguelet, alt Lehrer, Orvin;
Frau Weber-Rawyler, gew. Lehrerin, Gerolfingen;
A. Mätzener, Lehrer, Meiringen;
Frau Michel, Lehrerin, Toffen;
Frl. Gilgen, Lehrerin, Rüeggisberg;
Dr. A. Trösch, Seminardirektor, Thun;
R. Baumann, Lehrer, Sumiswald.

Herr Zürcher widmet den Verstorbenen einen ehrenden Nachruf, worauf sich die Versammlung von den Sitzen erhebt.

2. Ergänzung des Bureaus.

Zu Stimmenzählern werden gewählt die Herren *Siegenthaler* (Hindelbank) und *Brand* (Wohlen bei Bern). Als Uebersetzer funktioniert Herr *Champion* (Delémont).

3. Genehmigung der Traktandenliste.

Die vom Kantonalvorstand aufgestellte Traktandenliste wird genehmigt.

4. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung ist im Berner Schulblatt vom 28. Juli 1928 erschienen. Verlesung wird nicht verlangt; das Protokoll ist genehmigt.

5. Jahresbericht 1928/29.

a. Bericht des Kantonalvorstandes.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen. Der Jahresbericht wird abschnittweise durchberaten.

Beim Abschnitt *Allgemeines* kommt Zentralsekretär *Graf* auf den Charakter der Mitgliedschaft in unserm Verein zu sprechen. Zwischen dem Mittellehrerverein und dem Lehrerverein besteht ein Abkommen, gemäss dem die Mitglieder des Bernischen Mittellehrervereins gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben wie die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins. Die Statuten des Bernischen Mittellehrervereins bestimmen deshalb in § 2: *Die Mitglieder des Bernischen Mittellehrervereins gehören dem Bernischen Lehrerverein mit gleichen Rechten und Pflichten an.* Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, dass die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins für Primarlehrer und Mittellehrer die letzte Entscheidung besitzt über Ausschluss und Wiederaufnahme von Mitgliedern. Gemäss den Statuten des Mittellehrervereins sind die Gymnasiallehrer ein

Mlle Ehrensperger, institutrice, St-Imier;
J. Lorétan, instituteur, Delémont;
J. Bangerter, instituteur, Bätterkinden;
G. Anliker, ancien instituteur, Bettenhausen;
J. Kaufmann, ancien instituteur, Herzogenbuchsee;
Mme Gygax, institutrice, Seeberg;
H. Michel, ancien maître secondaire, Brienz;
G. Wymann, ancien maître secondaire, Interlaken;
R. Kuster, ancien instituteur, Buttenried;
F. Kindler, ancien instituteur, Laupen;
E. Huguelet, ancien instituteur, Orvin;
Mme Weber-Rawyler, ancienne institutrice, Gerolfingen;
A. Mätzener, instituteur, Meiringen;
Mme Michel, institutrice, Toffen;
Mlle Gilgen, institutrice, Rüeggisberg;
Dr A. Trœsch, directeur d'école normale, Thoune;
R. Baumann, instituteur, Sumiswald.

M. Zürcher rappelle leur souvenir. L'assistance à se lever pour honorer leur mémoire.

2. Complétement du bureau.

MM. *Siegenthaler* (Hindelbank) et *Brand* (Wohlen p. Berne) sont désignés comme scrutateurs. M. *Champion* (Delémont) remplit les fonctions de traducteur.

3. Approbation de l'ordre du jour.

Les tractanda établis par le Comité cantonal sont approuvés.

4. Procès-verbal.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués de l'année dernière a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 28 juillet 1928. La lecture n'en étant pas demandée, le procès-verbal est accepté.

5. Rapport annuel de 1928/29.

a. Rapport du Comité cantonal.

L'entrée en matière est décidée tacitement. Le rapport annuel est discuté par chapitres.

A propos des généralités, M. *Graf*, secrétaire central, vient à parler du caractère de la qualité de membre de notre Société. Il existe entre la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et celle des Instituteurs une convention suivant laquelle les membres de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes ont les mêmes droits et les mêmes devoirs que les membres de la Société des Instituteurs bernois. Les statuts de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes prescrivent donc au § 2: *Les membres de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes appartiennent à la Société des Instituteurs bernois et y ont les mêmes droits et les mêmes devoirs.* Il ressort de ces dispositions que l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois a, seule, en dernier lieu, la compétence de décider de l'exclusion ou de la réadmission de sociétaires. Aux termes des statuts de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes les professeurs

integrierender Bestandteil des Mittellehrervereins und damit auch des Lehrervereins. Die Abgeordnetenversammlung des Lehrervereins hat daher auch die letzte Entscheidung über Ausschluss und Wiederaufnahme von Gymnasiallehrern. Es muss dies einmal ganz genau festgelegt werden, weil bei unserer etwas komplizierten Organisation Zweifel über das Ausschluss- und Wiederaufnahmerecht entstanden sind.

In letzter Zeit ist es auch vorgekommen, dass Mitglieder im Unmut über Vorfälle, die ihnen nicht gefielen, oder bei denen man ihnen Vorwürfe machte, den Austritt erklärten. Nach einiger Zeit wurden sie dann reuig und zogen die Austrittserklärung zurück. Streng genommen wäre ein solcher Rückzug nicht zulässig. Der Kantonalvorstand hat aber eine entgegenkommende Haltung eingenommen. Wenn der Rückzug vor dem 31. März des betreffenden Geschäftsjahres erfolgte, so drückte er ein Auge zu und liess den Wiedereintritt geschehen, ohne die Sache vor die Abgeordnetenversammlung zu bringen. Der Kantonalvorstand ist sich bewusst, dass ein solches Vorgehen den Statuten nicht genau entspricht. Er erwartet denn auch, dass aus seinem Entgegenkommen nicht etwa Kapital geschlagen wird, sonst müsste er zu einer strengern Praxis übergehen.

Beim Abschnitt *Interventionen* kommt Zentralsekretär *Graf* auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die durch den Ueberfluss an Lehrern und Lehrerinnen entstanden sind. Wird heute eine Lehrkraft weggewählt so geht es um ihre ganze wirtschaftliche Existenz; denn bei dem Ueberfluss ist ein Stellenwechsel für solche Leute fast unmöglich geworden. Der Kantonalvorstand muss deshalb mit aller Deutlichkeit an das Solidaritätsgefühl aller Lehrer und Lehrerinnen appellieren. Rückenschüsse sollten in solch schwierigen Situationen nicht mehr vorkommen.

Zum Abschnitt *Lehrerfortbildungskurse* bringt Herr *Müller* (Oschwand) einige Bemerkungen an. Er kritisiert die Verweigerung von Subventionen an Gesangskurse und an die Kurse für die Einführung der Hulliger-Schrift. Sodann findet er, die Besuche von seiten der Mitglieder der staatlichen Kommission könnten unterbleiben. Der Kredit sei so klein, dass er nicht noch durch Reisespesen verkürzt werden sollte.

Zentralsekretär *Graf* erwidert, dass dieses Jahr ein zentraler Einführungskurs für die Hulliger-Schrift stattfinde. Die bezirksweisen Kurse sind für das nächste Jahr vorgesehen. Eine gewisse Ordnung muss in solchen Dingen da sein. Die Besuche von Kursen sind nicht häufig. Man besucht Kurse, die etwas Besonderes bieten, um Erfahrungen zu sammeln.

Herr *Born* (Bern) findet, dass im Gesangswesen etwas nicht stimme. Den Lehrervereinssektionen verweigert man die Subventionen. Zugleich aber veranstaltet der Sekundarschulinspektor auf Hofwil einen Gesangskurs für Sekundarlehrer.

de gymnase sont partie intégrante de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et de ce fait aussi de la Société des Instituteurs bernois. L'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois détient donc aussi le pouvoir de se prononcer sur l'admission et la réadmission de professeurs de gymnase. Il importe que cela soit établi une fois pour toutes, exactement, car des doutes avaient subsisté jusqu'ici, à cause de notre organisation quelque peu compliquée sur le droit d'exclusion et de réadmission.

Ces derniers temps, il est arrivé que des membres nous ont fait parvenir leur démission, pour avoir été contrariés par certains incidents, ou pour y avoir essuyé des reproches. Quelque temps après, ils se repentaient de leur geste et retiraient leur démission. A tout considérer une telle retraite ne devrait pas être admise. Toutefois, le Comité cantonal a montré de la prévenance. Si la démission avait lieu avant le 31 mars de l'exercice annuel correspondant, le Comité se montrait indulgent et acceptait la réadmission sans porter le cas devant l'assemblée des délégués. Le Comité cantonal sait que cette façon de procéder ne répond pas exactement aux statuts. Il s'attend donc aussi à ce qu'on ne fasse pas état de cette condescendance, sinon il se verrait obligé d'appliquer des mesures plus sévères.

En ce qui concerne les *cas d'interventions*, M. *Graf*, secrétaire central, attire l'attention sur les difficultés qui ont surgi par suite de la pléthore d'instituteurs et d'institutrices. Un instituteur ou une institutrice sont-ils aujourd'hui évincés, il y va de toute leur existence économique, car, vu la pléthore, il leur est pour ainsi dire impossible de changer de métier. Aussi le Comité cantonal est-il obligé de faire expressément appel aux sentiments de solidarité de tous les instituteurs et institutrices. Dans des situations aussi pénibles, tirer dans les jambes des malheureux ne devrait plus arriver.

Le chapitre relatif aux *cours de perfectionnement pour instituteurs* retient l'attention de M. *Müller* (Oschwand), qui critique le refus de subventions aux cours de chant et à l'introduction de l'écriture « Hulliger », et qui estime, en outre, que les visites de la part des membres de la commission d'Etat pourraient être suspendues. Le crédit accordé est si petit qu'il ne convient pas de le réduire encore par des frais de voyages.

M. *Graf*, secrétaire central, réplique que, cette année, aura lieu un cours central pour l'introduction de la méthode Hulliger. Les cours seront tenus, l'année prochaine, dans les différents districts. Il importe, en pareille occurence, de procéder par ordre spécial. Les visites des cours ne sont pas très nombreuses. On les suit quand ils peuvent vous offrir quelque chose de particulier qui enrichisse votre expérience.

M. *Born* (Berne) estime que, pour le chant, il y a quelque chose qui ne joue pas: aux sections de la Société des Instituteurs on refuse les sub-

Herr *Gäumann* (Worb) antwortet, dass der Hofwiler-Kurs aus einem speziellen Kredit, über den der Sekundarschulinspektor verfügt, subventioniert wurde. Der Kredit von Fr. 10 000 wurde durch den Kurs nicht berührt.

Mit diesen Bemerkungen wird der Jahresbericht mit bestem Dank an Kantonalvorstand und Sekretariat genehmigt.

b. Jahresbericht der pädagogischen Kommissionen.

Der Bericht der deutschen Kommission gibt zu keinen Bemerkungen Anlass. Zum Bericht der französischen Kommission ergreift Herr Dr. *Junod* das Wort. Die Kommission beschäftigte sich nicht nur mit speziell pädagogischen Fragen; sie behandelte z. B. auch die Frage der Zusammensetzung der offiziellen Kommissionen (Lehrmittelkommission etc.), sowie die Frage der Ueberführung des Seminars Pruntrut in das dortige Schloss.

Beide Berichte werden genehmigt.

c. Jahresbericht des Berner Schulblattes.

Dieser Bericht wird diskussionslos genehmigt.

6. Rechnungsablage.

Nach Referaten von Zentralsekretär *Graf* und Sekundarlehrer *Bacon* (Saignelégier), Präsident der Geschäftsprüfungskommission, werden die Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse genehmigt und dem Rechnungssteller wird Décharge erteilt.

7. Vergabungen.

Es werden folgende Vergabungen bewilligt:

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung . .	Fr. 500
Institut J. J. Rousseau, Genf	» 150
Lehrerhilfsfonds Heiligenschwendi . . .	» 200
Kantonaler Kindergartenverein	» 100
Maison Blanche, Evilard	» 50
Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen, Köniz	» 50
Jurassisches Asyl für schwachsinnige Kinder	» 100
Kantonaler Verein für Kinder- u. Frauenschutz	» 50
Verein abstinenter Lehrer	» 200
Naturhistorisches Museum Bern . . .	» 100

8. Voranschlag für das Jahr 1929/30.

a. Zentralkasse.

Das vom Kantonalvorstand aufgestellte Budget (siehe Berner Schulblatt vom 8. Juni 1929) wird genehmigt.

Der Jahresbeitrag inklusive Abonnement für das Berner Schulblatt wird festgesetzt auf Fr. 24.

b. Stellvertretungskasse.

Die Beiträge bleiben die gleichen wie letztes Jahr, nämlich:

Primarlehrer der Städte Bern und Biel .	Fr. 18

ventions, et, en même temps, l'inspecteur des écoles secondaires organise, à Hofwil, un cours de chant pour maîtres secondaires.

M. Gäumann (Worb) répond que le cours de Hofwil a été subventionné par un crédit spécial dont dispose l'inspecteur secondaire. Le crédit de fr. 10 000 n'a pas été touché de ce fait.

Sur ces observations, le rapport annuel est approuvé et des remerciements sont adressés aux Comité cantonal et Secrétariat.

b. Rapport annuel des commissions pédagogiques.

Le rapport de la commission allemande ne donne lieu à aucune remarque. M. le Dr *Junod* prend la parole en ce qui concerne le rapport de la commission française. Celle-ci ne s'est pas uniquement occupée de questions pédagogiques, mais aussi de la composition des commissions officielles (commission des moyens d'enseignement, etc.), ainsi que du problème du transfert au Château de Porrentruy de l'Ecole normale de cette ville.

Les deux rapports de gestion sont approuvés.

c. Rapport annuel de « L'Ecole Bernoise ».

Ce rapport est approuvé sans discussion.

6. Reddition des comptes.

Après avoir entendu les renseignements de MM. *Graf*, secrétaire central, et *Bacon*, maître secondaire à Saignelégier et président de la commission de revision, les comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement sont adoptés, et décharge en est donnée au caissier.

7. Dons.

Les dons suivants sont accordés:

Fondation suisse pour orphelins d'instituteurs	fr. 500
Institut J.-J. Rousseau, Genève	» 150
Fonds de secours « Heiligenschwendi » pour instituteurs	» 200
Société cantonale du « Jardin d'enfants »	» 100
Maison Blanche, Evilard	» 50
Home pour enfants faibles d'esprit, Köniz	» 50
Asile jurassien pour anormaux	» 100
Société cantonale pour la protection de l'enfant et de la femme	» 50
Société des instituteurs abstinents . .	» 200
Musée d'histoire naturelle, Berne . . .	» 100

8. Projet de budget pour l'année 1929/30.

a. Caisse centrale.

Le budget établi par le Comité cantonal (voir « L'Ecole Bernoise » du 8 juin 1929) est approuvé.

La cotisation annuelle, y compris l'abonnement à « L'Ecole Bernoise » est fixée à fr. 24.

b. Caisse de remplacement.

Les cotisations restent les mêmes que l'année passée, à savoir:

Maîtres primaires des villes de Berne et de Bienne	fr. 18

Primarlehrer der übrigen Sektionen . . Fr. 10
Primarlehrerinnen der Städte Bern und Biel . . . . . » 40
Primarlehrerinnen der übrigen Sektionen » 18

9. Reglement für das Berner Schulblatt.

Nach einem Referat von Herrn Dr. *P. Marti* und nach einigen Bemerkungen von Herrn Grossrat *Hulliger* (Heimberg) wird das neue Reglement über das Berner Schulblatt genehmigt.

10. Wahlen.

a. Wahl der Redaktoren.

Die Herren *Mœckli* und Dr. *Kilchenmann* werden auf eine neue Amtsperiode (1. April 1929 bis 31. März 1933) in ihrem Amte als Redaktoren des Berner Schulblattes und der « Schulpraxis » bestätigt.

Herr Zimmermann, Chefredaktor, hat seine Demission eingereicht. Die Herren *Fawer*, Präsident des Kantonalvorstandes, und *Zürcher*, Präsident der Abgeordnetenversammlung, verdanken in herzlichen Worten die vielen Verdienste des Herrn Zimmermann um das Berner Schulblatt und um den Bernischen Lehrerverein. Zu Ehren des Demissionärs erheben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Als Nachfolger des Herrn Zimmermann schlägt der Kantonalvorstand vor Herr *Born*, Sekundarlehrer in Bern.

Die Wahl wird geheim vorgenommen: sie ergibt folgendes Resultat:

Ausgeteilte Stimmzettel	66
eingelangt	66
leer und ungültig	5
gültig	61

Es erhielten Stimmen: Herr Born 59, vereinzelt 2.

Gewählt ist Herr *Born*, und zwar für eine Amtsdauer vom 1. Juli 1929 bis 31. März 1933.

Herr *Born* verdankt der Abgeordnetenversammlung und dem Kantonalvorstand das geschenkte Zutrauen und erklärt in sympathischer Rede die Annahme der Wahl.

b. Wahl des Redaktionsausschusses.

Gemäss § 12 des neuen Reglements besteht das Redaktionskomitee aus fünf Mitgliedern des Kantonalvorstandes, die von der Abgeordnetenversammlung zu wählen sind. Nach Vorschlag des Kantonalvorstandes werden gewählt die Herren Dr. *Marti* (Bern), *Aebersold* (Ittigen), *Schafroth* (Gstaad), *Champion* (Délemont) und Frl. *Flückiger* (Langenthal).

11. Antrag der Sektion Bern-Stadt betreffend Herausgabe des Berner Schulblattes in Kleinschrift.

Im Namen des Redaktionskomitees und des Kantonalvorstandes begründet Herr *Gribi* (Konolfingen) folgenden Antrag: « Der Antrag der Sek-

Maîtres primaires des autres sections . . fr. 10
Maîtresses primaires des villes de Berne et de Bienne . . . . . » 40
Maîtresses primaires des autres sections . » 18

9. Règlement pour « L'Ecole Bernoise ».

Suivant un rapport de M. le Dr *P. Marti* et après quelques observations de M. le député *Hulliger* (Heimberg), le nouveau règlement de « L'Ecole Bernoise » est approuvé.

10. Elections.

a. Choix des rédacteurs.

MM. *Mœckli* et Dr *Kilchenmann* sont confirmés pour une nouvelle période de fonctions (1er avril 1929 au 31 mars 1933) en leur qualité de rédacteurs de « L'Ecole Bernoise » et du « Bulletin Pédagogique ».

M. Zimmermann, rédacteur en chef, a donné sa démission. MM. *Fawer*, président du Comité cantonal, et *Zürcher*, président de l'assemblée des délégués, rappellent les nombreux mérites de M. Zimmermann et la reconnaissance que lui doivent « L'Ecole Bernoise » et la Société des Instituteurs bernois. En l'honneur du démissionnaire, les assistants se mettent debout. En remplacement de M. Zimmermann, le Comité cantonal propose M. *Born*, maître secondaire à Berne.

La votation a lieu au bulletin secret; en voici le résultat:

Bulletins délivrés	66
rentrés	66
Bulletins blancs et non valables .	5
valables	61

Ont obtenu des voix: M. Born 59, isolés 2.

M. *Born* a donc été élu pour la période allant du 1er juillet 1929 au 31 mars 1933.

M. *Born* remercie l'assemblée des délégués et le Comité cantonal de la confiance témoignée et déclare, dans une allocution empreinte de sympathie, accepter son mandat.

b. Choix du comité de rédaction.

D'après le § 12 du nouveau règlement, le comité de rédaction doit se composer de cinq membres du Comité cantonal, choisis par l'assemblée des délégués. Selon la proposition du Comité cantonal sont nommés: MM. le Dr *Marti* (Berne), *Aebersold* (Ittigen), *Schafroth* (Gstaad), *Champion* (Delémont) et Mlle *Flückiger* (Langenthal).

11. Proposition de la section de Berne-Ville, relative à la publication en petits caractères de « L'Ecole Bernoise ».

Au nom du comité de rédaction et du Comité cantonal, M. *Gribi* (Konolfingen-Stalden) motive la proposition suivante: « La proposition de la section de Berne-Ville concernant l'impression en

tion Bern-Stadt betreffend Herausgabe des Berner Schulblattes in Kleinschrift ist abzulehnen; dagegen soll jedem Einsender, der es wünscht, das Recht gewahrt werden, seine Arbeiten in Kleinschrift zu publizieren. »

Herr Gribi weist darauf hin, dass wir in der Art der Herausgabe des Berner Schulblattes nicht frei sind; die Gefahr einer Isolierung liegt nahe, wenn wir allein im ganzen Blätterwalde zur Kleinschrift übergehen. Die « Schulreform » des Herrn Fritz Schwarz ist auch wieder zur gewöhnlichen Orthographie übergegangen. Sodann geht es nicht an, einen Einsender zu zwingen, seine Arbeit in Kleinschrift publizieren zu lassen.

Die Herren *Cornioley* (Bern) und *Huber* (Bern) treten den Argumentationen des Herrn Gribi entgegen. Die Stimmung unter der Lehrerschaft ist für eine energische Massnahme in der Richtung der Orthographiereform hin. Dieser Stimmung muss Rechnung getragen werden. Die Befürchtungen des Herrn Gribi treffen nicht zu. Herr Huber will dem letzten Bedenken des Herrn Gribi entgegenkommen und stellt folgenden Antrag: Das Berner Schulblatt erscheint in Kleinschrift; auf besondern Wunsch hin können Einsendungen auch in der Grosschrift erscheinen.

Herr *Zimmerman* steht der Kleinschrift nicht unsympathisch gegenüber. Trotzdem kann er sich mit dem Antrag Cornioley nicht befreunden, denn die Annahme desselben bedeutet ein gefährliches Experiment. Der gleichen Auffassung ist Herr Sekundarlehrer *Kasser* (Spiez).

In der Abstimmung wird zunächst der Antrag Bern-Stadt mit 34 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Huber unterliegt sodann mit 38 gegen 15 Stimmen.

Der Antrag des Redaktionskomitees und des Kantonalvorstandes ist somit angenommen.

12. Antrag des Herrn Dr. Kleinert betreffend Aufhebung der Anonymität im Berner Schulblatt.

Im Namen des Redaktionskomitees und des Kantonalvorstandes begründen die Herren *Gribi* und *Mœckli* folgenden Antrag: « Der Antrag des Herrn Dr. Kleinert betreffend völlige Aufhebung der Anonymität im Berner Schulblatt ist abzulehnen; dagegen wird die Redaktion dahin wirken, dass von der Anonymität nur ausnahmsweise Gebrauch gemacht wird. »

Dieser Antrag wird mit 51 gegen 5 Stimmen angenommen.

13. Arbeitsprogramm 1929/30.

Der Referent des Kantonalvorstandes, Herr Präsident *Fawer*, weist darauf hin, dass die Lehrerbildungsfrage fast in allen Sektionen behandelt worden ist. Ueber die Ergebnisse der Diskussion wird die Abgeordnetenversammlung des Jahres 1930 zu Rate sitzen. Vorgängig muss ein Einzelproblem gelöst werden: die vierjährige Ausbildungszeit für die Lehrerinnen.

petits caractères de « L'Ecole Bernoise » doit être rejetée; par contre, chaque communiqué pourra être imprimé en petits caractères si la demande en est faite par le correspondant. »

M. Gribi attire l'attention sur le fait que la publication de « L'Ecole Bernoise » ne nous regarde pas, nous seuls, et qu'à vouloir y introduire les caractères fins nous encourons le risque d'isolement. La « Réforme scolaire » de M. Fritz Schwarz n'a pas fait long feu et a passé à l'orthographe d'usage. A quoi bon, dès lors, forcer les correspondants à publier leurs travaux en petits caractères?

MM. *Cornioley* (Berne) et *Huber* (Berne) combattent l'argumentation de M. Gribi. L'opinion du corps enseignant est que des mesures énergiques doivent être prises dans la réforme de l'orthographe. Il importe d'en tenir compte. Les craintes de M. Gribi ne sont pas fondées. M. Huber entend tenir compte à la dernière appréhension de M. Gribi, aussi fait-il la proposition suivante: «L'Ecole Bernoise » paraîtra en petits caractères; sur désir spécial, les communiqués pourront être imprimés en gros caractères. »

M. *Zimmermann* ne manque pas de sympathie pour les petits caractères. Néanmoins la proposition Cornioley ne lui convient pas, car l'accepter, ce serait s'exposer à une expérience dangereuse. M. *Kasser*, maître secondaire à Spiez, partage également cette opinion.

A la votation, la proposition de Berne-Ville est écartée par 34 voix contre 14; celle de M. Huber l'est, à son tour, par 38 voix contre 15.

La proposition du Comité de rédaction et du Comité cantonal est donc approuvée.

12. Proposition de M. le Dr Kleinert relative à la suppression de l'anonymat dans « L'Ecole Bernoise ».

Au nom du comité de rédaction et du Comité cantonal, MM. *Gribi* et *Mœckli* motivent la proposition suivante: « La proposition de M. le Dr Kleinert de supprimer entièrement l'anonymat dans « L'Ecole Bernoise » doit être rejetée; par contre, la rédaction s'efforcera de n'accorder qu'exceptionnellement l'emploi de l'anonymat. »

Cette proposition est adoptée par 51 voix contre 5.

13. Programme d'activité de 1929/30.

Le rapporteur du Comité cantonal, M. *Fawer*, président, rappelle que la question de la formation des instituteurs a été traitée dans presque toutes les sections. C'est à l'assemblée des délégués de 1930 qu'il appartiendra de se prononcer sur le résultat de la discussion. Pour le moment, il faut que le seul problème suivant soit résolu: La durée des études d'institutrices doit-elle être de quatre années?

Neben der Lehrerbildungsfrage sind noch behandelt worden: die Frage des Unterrichtes gegen den Alkohol und die Frage des Kampfes gegen die Schundliteratur.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre hat die pädagogische Kommission ein pädagogisches Arbeitsprogramm ausgearbeitet. Dieses soll demnächst im Berner Schulblatt publiziert werden. Der Kantonalvorstand stellt den Antrag, das Programm zur Diskussion zu setzen.

Herr *Balmer* (Grosshöchstetten) hätte es gerne gesehen, wenn das pädagogische Arbeitsprogramm vor der Abgeordnetenversammlung im Berner Schulblatt publiziert worden wäre.

Nach einigen Erläuterungen des Herrn Dr. *O. Bieri,* Präsident der pädagogischen Kommission, wird der Antrag des Kantonalvorstandes angenommen.

14. Unvorhergesehenes.

a. Anregung Möschler betreffend Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins.

Herr *Möschler* (Niederbipp) beklagt sich über die schlechte Entschädigung, die von seiten der Krankenkasse an diejenigen Krankenpflegeversicherten ausbezahlt wird, die sich in Einzelzimmern bernischer Bezirksspitäler verpflegen und behandeln lassen. Die Kasse betrachtet diese Spitäler als Privatspitäler, während sie in Tat und Wahrheit öffentliche Spitäler sind.

Herr *Fawer,* Präsident des Kantonalvorstandes, nimmt die Beschwerde entgegen. Er wird sie in der Krankenkassekommission zur Sprache bringen.

b. Erziehung der Anormalen.

Herr Oberlehrer *Zoss (Bern)* weist darauf hin, dass demnächst ein Kurs zur Behebung von Sprachgebrechen stattfinde. Er ladet die Anwesenden ein, diesem Kurs Beachtung zu schenken und für einen möglichst zahlreichen Besuch zu werben.

15. Schlusswort des Präsidenten.

Um 12 Uhr 45 ist die Traktandenliste erschöpft; Herr *Zürcher* dankt den Anwesenden für ihr Ausharren und ihre getreue Mitarbeit. Er weist noch darauf hin, dass im Kantonalvorstande eine Verschiebung eingetreten ist. Herr Dr. Kleinert ist zum Sekretär der Unterrichtsdirektion gewählt worden; an seine Stelle hat die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins Herrn Dr. W. Jost, Gymnasiallehrer, Bern, in den Kantonalvorstand abgeordnet. Der Präsident hofft, dass Herr Dr. Jost in der neuen Aufgabe, die seiner wartet, Befriedigung finden werde.

Namens der
Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: **W. Zürcher.** *Der Sekretär:* **O. Graf.**

Outre la question de la formation des instituteurs ont encore été examinées celles de l'enseignement antialcoolique et de la lutte contre la littérature immorale.

Au cours de l'exercice annuel, la commission pédagogique a élaboré un programme d'activité d'ordre pédagogique, programme qui, sous peu, paraîtra dans « L'Ecole Bernoise ». Le Comité cantonal propose de le soumettre à la discussion.

M. *Balmer* (Grosshöchstetten) aurait bien aimé que ce programme eût été publié dans « L'Ecole Bernoise » avant l'ouverture de l'assemblée des délégués.

Après quelques éclaircissements fournis par M. le Dr *O. Bieri,* président de la commission pédagogique, la proposition du Comité cantonal est approuvée.

14. Imprévu.

a. Motion Mœschler, relative à la Caisse-maladie de la Société suisse des Instituteurs.

M. *Mœschler* (Niederbipp) se plaint des mauvaises indemnités accordées par la Caisse-maladie, pour soins à recevoir, aux assurés qui se font soigner et traiter dans des salles à un seul lit, aux hôpitaux bernois de district. La Caisse assimile ces hôpitaux aux cliniques privées bien qu'ils soient en réalité des établissements publiques.

M. *Fawer,* président du Comité cantonal, prend note de cette plainte et la soumettra à l'examen de la commission de la Caisse-maladie.

b. Education des anormaux.

M. *Zoss,* maître à l'école primaire supérieure, à Berne, attire l'attention sur le cours qui aura lieu prochainement à l'effet de corriger les défauts de langue. Il invite les assistants à prendre ce cours en considération et à lui faire de la réclame afin qu'il soit suivi le plus possible.

15. Propos final du président.

A midi 45 l'ordre du jour est épuisé; M. *Zürcher* exprime aux assistants de la gratitude pour la patiente et fidèle collaboration qu'ils ont apportée à la tâche. Il rappelle encore le changement survenu dans le Comité cantonal par la nomination de M. le Dr Kleinert au Secrétariat de la Direction de l'Instruction publique. C'est M. le Dr Jost, professeur de gymnase à Berne, que l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a nommé, en remplacement de M. le Dr Kleinert, comme membre du Comité cantonal. Le président espère que M. le Dr Jost trouvera de la satisfaction dans l'accomplissement de sa nouvelle tâche.

Au nom de l'Assemblée
des délégués de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: **W. Zürcher.** *Le secrétaire:* **O. Graf.**

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungstermin
Primarschule.						
Sumiswald	VIII	Oberklasse	zirka 40	nach Gesetz	4, 5, 12	8. Aug.
Eggiwil	VII	Erweiterte Oberschule	» 45	»	2, 5	9. »
»	VII	Klasse IV	» 40	»	4, 6, 12	9. »
Münchenbuchsee, Knaben-Taubstummenanstalt . .	IX	Die Stelle eines Lehrers		3000—4500 nebst freier Station	12	8. »
Mittelschule.						
Neuveville, Ecole de commerce		Une place de professeur de français, d'allemand, évent. d'anglais		traitement selon la loi	2, 5, 14	8 août
Kleindietwil, Sekundarschule		1 Lehrstelle sprachlich-hist. Richtung		nach Gesetz	2, 5, 14	12 »

*** Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.**

Auf Ihre Ottomane

liefern wir die passende, gediegene
Decke in Moquette oder Gobelin 417

Bertschinger, Burkhard & Co.

20 Zeughausgasse **BERN** Zeughausgasse 20

Zeitungs-Annoncen
das anerkannt beste Kunden-Werbemittel
besorgen in fachmännischer Weise für alle Zeitungen

Orell Füssli-Annoncen
Aelteste Schweizerische Annoncen-Expedition

Filialen in allen grösseren Städten.

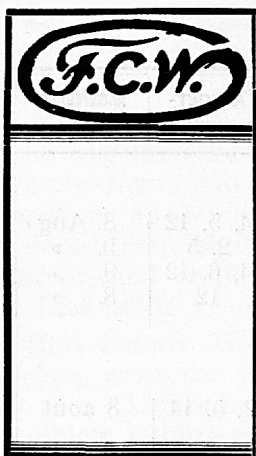
Mit **Protbos** Schuhen
wird das Gehen zur Freude!

Verlangen Sie Prospkte.
Reichhaltige 380
Auswahl
in neuen Modellen in bequemer Form

Gebrüder Georges & Cie.
Marktgasse 42, Bern

BERN 239
„Daheim"
Alkoholfreies Restaurant
Zeughausgasse 31. Tel. Bw. 49.29

empfiehlt sich bestens für **Schülerreisen**, Klassenzusammenkünfte, Sitzungen
Essen zu verschied. Preisen. Kuchen, Pâtisserie, Kaffee, Thee, Rohkost und Vegetarische Essen
Gemütliche Räume, schöne Logierzimmer
Vorausbest. für Schulen u. Anlässe erwünscht.



Bundesfeier 1. August

Beleuchtungsgläser Lampions, Fahnen Flaggen, Wappen etc.

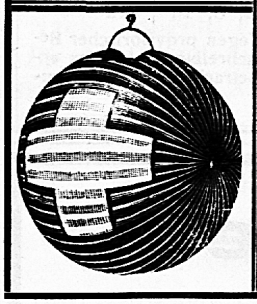
Eine ganz bedeutende Auswahl in 338

Feuerwerk

Verlangen Sie bitte die neue Dekorationspreisliste Nr. 241

Franz Carl Weber A.-G.

Bern Marktgasse 40



Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** **Bernstrasse, Langnau i. E.**

Vorzügliche Ware und prompte Bedienung. — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55.

Adelboden Pension - Restaurant **Schermtanne**

Berner Oberland Prächtiger Ferienaufenthalt. Grosse, sonnige Veranda und Zimmer. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. 319 **J. Allemann-Rickli.**

Attisholz BAD und KURHAUS bei Solothurn

Altberühmte Quelle. Sol- u. Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte.

123 **E. Probst-Otti.**

Bern **Alkoholfreies Restaurant z. Gutenberg**

7 Min. v. Bahnhof Monbijoustr. 26

empfiehlt für Schulen geeignete Lokale, gute billige Verpflegung und nette Zimmer zu mässigen Preisen. Töchter und Schülerinnen finden gutes Heim bei event. einzelnen Mahlzeiten.

Tel. Bollwerk 16.53 291 **König & Meier.**

Alkoholfreies Restaurant

BERN **Dählhölzli** BERN

Idealst gelegen. Prächtiger schattiger Garten. Vorzügl. Mittag- und Abendessen zu Fr. 3.— und 3.50. Lebende Forellen. — Eigene Patisserie, Strübli, Kuchen, Glaces.

380 Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.

Mit höfl. Empfehlung **F. Senn-König.** Teleph. Bollw. 18.94

Drucksachen für Vereine liefert die Buchdr. Bolliger & Eicher

Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 52. 1/2 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten von der Haltestelle Kräiligen-Küttigkofen. Grosse, renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. Höflich empfiehlt sich

218 **Fritz Gerber-Lanz.**

Guggisberg **Hotel Sternen**

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Gute Verpflegung. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte Telephon Nummer 5. 241 **A. Schwab,** Küchenchef.

Riffenmatt **Gasthof z. Hirschen**

40 Minuten vom Guggershörnli
90 Minuten von der Pfeife

Für Touristen, Schulen u. Vereine lohnende Ausflüge. Gute, billige Mittagessen. Billiger Ferienaufenthalt, schöne Waldungen. Tel. Nr. 3. Bestens empfiehlt sich

240 ***Albrecht Wüthrich.***

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundsicht. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. - Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an, 4 Mahlzeiten.

Telephon: Oberburg 23.

125

Sundlauenen am Thunersee **Hotel Beatushöhlen**

15 Minuten von den Beatushöhlen. Spezialarrangements für Schulen u. Vereine. Grosse Terrassen, Säle u. Gärten. Tram- u. Schiffsverbindung. Tel. 18.03 **Fam. Freiburghaus.**

St. Urban **Gasthaus zum Löwen**

Ehemalige Klosterwirtschaft. Schöner Garten mit Kegelbahn. Grosse und kleine Säle. Gute Küche. Forellen, Burehamme. Ausflugsort. Grosse Sehenswürdigkeiten, ehemaliges Kloster, Chorgestühl etc.

217 Es empfiehlt sich bestens **Jos. Brun.**

THUN **Heimelige Kaffeestube**

332 für Schulen und Vereine.
7 Minuten vom Bahnhof

BÄLLIZ Kaffee, Thee, Schokolade; prima Gebäck. Billigste Berechnung. Höflich empfiehlt sich

Bäckerei und Konditorei Leutwyler.

Thun **Schloss Schadau**

Alkoholfreies Restaurant

der Frauenvereine Thun und Strättligen. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geführt vom Schweizer-Verband Volksdienst. Telephon 500. 237

Wengen **Gutes Massenquartier am Wege nach Wengernalp**

1/2 Stunde oberhalb Dorf Wengen. Günstig für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich

H. Schlunegger, Café Oberland.

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie